

aus dem gleichen Material gefertigt, die allegorischen Figuren der zehn am Polytechnikum hauptsächlich gelehrteten Fächer mit ihren Attributen, nämlich Bildhauerei, Chemie, Ingenieurwissenschaft, Geognosie, Malerei, Mathematik, Botanik, Physik, Maschinenbau und Architektur, ebenfalls nach Entwürfen von Kurz durch die Bildhauer Kopp, König, Müller, Scheck und Bach modellirt. In der Vorhalle sind die lebensgroßen Büsten von acht verstorbenen verdienstvollen Lehrern der Anstalt, Fischer, Holzmann, Breymann, Proß, Heigelin, Mauch, Degen und Weitbrecht, ausgeführt von Professor Kopp, Lehrer der Plastik, in den Wandnischen aufgestellt. Die inneren Räume waren in den Festtagen zu einer äußerst reichhaltigen Ausstellung von Arbeiten früherer und jetziger Polytechniker benutzt, die viele höchst interessante Sachen, namentlich auch auf architektonischem Gebiet, aufwies, z. B. vom Oberbaurath Schmidt in Wien u. A.

Die Feier begann am 23. Oktober Vormittags mit einem Festakt in der schönen Aula des alten Flügels, in der sich die Statuen von Goethe, Schiller, Leibnitz und Humboldt von den Bildhauern Müller, Bach, König und Scheck befinden, mit Reden des derzeitigen Rektors, des Kultusministers und der Vertreter der verschiedenen Bildungsanstalten Württembergs, sowie mit Gefängen vom „Akademischen Lieberfranz“. Ein heiter belebtes Festmahl schloß sich an und war zahlreich besucht. Am anderen Tage gaben die Professoren den Schülern und geladenen Ehrengästen einen Festball in den überaus reich und prächtig geschmückten Sälen des Königsbaues, der mit einer Aufführung lebender Bilder, arrangirt von Prof. Kurz, passend eröffnet wurde. Ein Gartenfest am Hofe des kunstliebenden Herzogs Lorenzo von Medici ward in drei Darstellungen vorgeführt: in der ersten überreichte ein Künstler dem Fürsten einen Bauplan, in der zweiten schmückte ihn die Herzogin mit dem Lorbeer, und in der dritten brachten fahrende Schüler dem Fürstenpaar ein Ständchen, worauf sich sämtliche Mitwirkende zu einem Festzug ordneten, der mit einer gut eingeübten Quadrille schloß. Etwa hundert Damen und Herren waren an dieser Aufführung theilhaftig, welche durch geschickte Anordnung und Beleuchtung sowie durch den Glanz der farbenprächtigen Kostüme einen sehr günstigen Eindruck machte. Der erläuternde Text in gebundener Rede war von dem jungen Architekten Bauer verfaßt, und zwei andere junge Architekten, Wittmann und Gayer, ebenfalls Polytechniker, hatten die Festkarten gezeichnet. Am folgenden Abend bewegte sich ein großartiger Fackelzug, vom Polytechnikum ausgehend, durch die Stadt. Architektur, Mathematik, Erdkunde und andere Wissenschaften, die hier gelehrt werden, waren dabei durch schön geschmückte Wagen versinnbildlicht, und ver-

schiedene Musikchöre, Bannerträger, Reiter und Wagen führten die einzelnen Abtheilungen des Zuges, dem ein allgemeiner Fest-Kommers in der Piederhalle als Schluß der ganzen Feier folgte. Von den 7403 Studenten, welche die technische Hochschule im ersten halben Jahrhundert ihres Bestehens besucht haben, waren viele persönlich erschienen, während Andere, wie z. B. Schmidt in Wien, schriftlich ihre Glückwünsche darbrachten. B.

Die Entwicklung der Bronzetechnik in Wien.

Von R. v. Eitelberger.

(Schluß.)

Das österreichische Museum hat sich die Pflege der Bronzeindustrie zur speziellen Aufgabe gemacht. In seinen wechselnden Ausstellungen alter und neuer Bronzewerke, welche die Produktion des In- und Auslandes übersichtlich darstellen, ist daselbe wohl geeignet, unsere Künstler und Gewerbetreibenden zum Nachdenken und Eifer anzuspornen. Dazu kommt die Kunstgewerbeschule, an welcher insbesondere Regierungsrath Professor Storck und Professor König auf diesem Gebiete thätig sind, und aus deren Eiseliranstalt bereits mehrere junge Männer (Mayer, Frank, Holl, Lind u. A.) hervorgegangen sind, welche theils als Lehrer im Fache der Metallurgie, theils als artistische Leiter von Fabriken wirken und sich auf der letzten Pariser Ausstellung durch ihre Eiselirarbeiten rühmlich hervorgethan haben. Die von Kosch geleitete chemisch-technische Versuchsanstalt bringt den Bronzeindustriellen alle diejenigen Verfahrensweisen näher, welche sich auf die für sie so wichtige Patinirung beziehen.

Von den geschilderten Fortschritten und Leistungen unserer Bronzeindustrie hatte man in Wien noch bis vor Kurzem nur eine undeutliche Vorstellung; erst die Ausstellung der Bronzeindustrie-Gesellschaft und die letzte Ausstellung der Künstlergenossenschaft haben unserem Publikum gezeigt, welche Bedeutung dieser Industriezweig gewonnen hat; und bei der letzten Pariser Weltausstellung wurde diese Bedeutung auch dem französischen Publikum nahe gerückt und von der europäischen Presse rühmend anerkannt.

Auf einen Punkt muß hier noch besonders hingedeutet werden, welcher für die gesunde Entwicklung des ganzen Kunstzweiges außerordentlich wichtig ist, nämlich auf das Handinhandgehen der industriellen und der künstlerischen Kreise. Nichts hat der gesammten deutschen Bronzeindustrie mehr geschadet, als die Vorstellung, daß der Bronzeuß nur für die monumentale Kunst da sei: eine Idee, welche unter anderem auch in Wien bei der Gründung der k. k. Erzgießerei maßgebend war. Man glaubte seinerzeit weiß